

Noch einmal auf Knieen vor ihm will ich liegen,
 meine Stirn an die purpurne Ruhstatt biegen.
 Bei Gravelotte, spät war die Stunde,
 der König! rief es in weiter Runde,
 und jauchzend hemmten wir seinen Flügel,
 bedeckten mit Küßsen Hand und Bügel.
 Die Sonne in sinkender Abendflut
 umrahmt seinen Helm in Gloriaglut,
 sein Auge tropft, seine Lippe bebt,
 mit ihm, mit ihm hab' ich's durchgelebt."



An Heinrich von Kleist.

Du Herrlicher!

Nur einen Sommertag,
 nur einen hellen Sommertag hindurch
 verlasse deines Himmels goldnen Saal,
 und weil' als hoher Gast in unsrer Mitte.
 Mit Rosen wollen wir und Zimbelschlag,
 mit Tanz und Liedern wollen wir dich feiern
 an solchem Sommertag, weißt du, an solchem,
 wenn schon wir durch die Morgenträume hören,
 wie draußen jedermann dem andern ruft:
 „Schön Wetter heut.“

Ein Nachtgewitter hat
 das Pflaster und die Gärten abgestaubt;
 der Schmetterling umspielt den Lindenweig,
 und glühend trifft der Sonnenfuß die Blumen.
 Im frohen Schwung erbeben Herz und Seele;
 das ganze Leben scheint in Fröhlichkeit,
 in Lust und Licht, Gelächter hinzutändeln.
 An solchem Sommertage schwebe nieder.
 Des Reiches Schimpf und Schand' sind längst getilgt;
 die Hohenzollern, unsre Könige, halten
 das Kaiserzepter in der starken Hand,

Detlev v. Liliencron.